



Trompetenmodelle Kordick handmade brass Austria

Musikalische Maßanzüge für Trompeter

Instrumentenbauer Michael Kordick gründete seine Firma im Jahre 1998. Bei der Herstellung seiner Instrumente lässt er sich vom Gedanken leiten, dass sich die Trompete dem Bläser anpassen muss und er einen instrumentalen Maßanzug liefern will.

Von Johannes Penkalla, Fotos: Andreas Huthansl

Individuelle Instrumente bieten einige Massenhersteller im Bereich der Perinet-Trompeten. Der Bau von Drehventiltrompeten ist jedoch schwieriger als der von Trompeten mit Pumpventilen, deshalb gibt es in diesem Sektor nur wenige unterschiedliche Modelltypen. Eine individuell gebaute Drehventiltrompete ist also eine Besonderheit auf dem Instrumentenmarkt. Welche Grundlagen stehen Michael Kordick zur Verfügung, um eine solche Spezialität anzubieten?

Der ideenreiche Handwerksbetrieb

Michael Kordick ist ein engagierter und kreativer Instrumentenbauer. Er kam 1969 zur Welt, seine väterlichen Vorfahren sind Österreicher. 1987 begann er seine Lehre als Metallblas-

instrumentenbauer bei Ewald Meisl in Geretsried. Seine Gesellenprüfung schloss er mit hoher Auszeichnung nach 3-jähriger Ausbildungszeit ab, er wurde Kammer-, Landes- und zweiter Bundessieger. Seine Fähigkeiten dokumentierte er mit dem Bau eines Flügelhorns aus Kupfer als Gesellenstück. Aufgrund solch positiver Erfahrungen und großer Leidenschaft für seinen Beruf legte er bereits im Jahre 1998 die Meisterprüfung als Instrumentenbauer ab und gründete sofort seine eigene Firma. Wegen seiner großen Fachkompetenz haben ihn zunehmend mehr Profittrompeter aufgesucht und bei der Entwicklung neuer Instrumente fachlich beraten. Unter anderem lernte er 2012 Josef Dantler kennen, Trompetenlehrer am oberösterreichischen Landesmusik-

schulwerk. Er war sehr daran interessiert, ihm Hinweise und Wünsche zur Entwicklung zu geben. Ein weiterer hochkompetenter Bläser war Heinz Ulz, der seine Ideen durch Michael Kordick gerne umgesetzt haben wollte. Heinz Ulz war Solotrompeter am Bruckner Orchester Linz und Professor am Brucknerkonservatorium in Linz. Darüber hinaus beriet ihn Markus Eder, derzeit Solotrompeter beim Bruckner Orchester in Linz. Daneben haben ihn noch viele weitere Profittrompeter aufgesucht, deren Ideen und Erfahrungswerte ihn bei der Entwicklung von neuen Modellen unterstützt haben.

Die Modellreihe Kordick handmade brass Austria

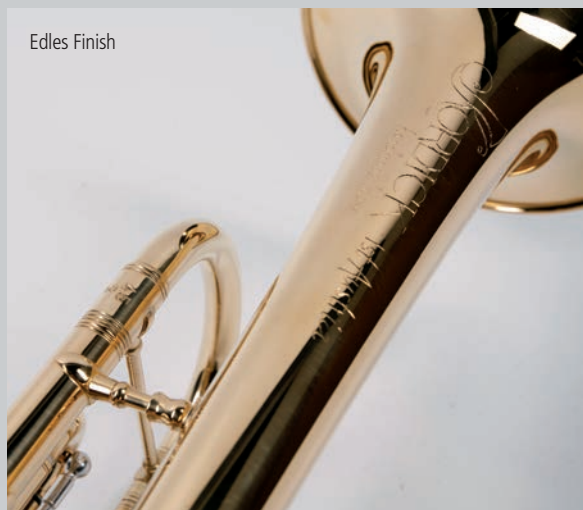
Im Februar dieses Jahres stellte Michael Kordick seine Modelle bei den 19. Vöcklabrucker Trompetentagen zur Verfügung. Einer der Referenten war Prof. Frits Damrow, der die Trompetenmodelle von Kordick dauerhaft während des Workshops genutzt hat, denn er war durch ihre saubere Intonation begeistert. Zum Ende des Workshops favorisierte er die Heavy-Bauweise. Wenn ein solcher Top-Trompeter nun auf einer Baureihe von Kordick spielen möchte, ist es interessant, die neuen Modelle aus der Drehventilbaureihe zu testen.

Die Trompetenmodelle Kordick handmade brass Austria

Michael Kordick ist es wichtig, den Bläsern Trompeten mit unterschiedlichen Klangcharakteren und differenzierten Spieleigenschaften zu bauen. Hierdurch soll es gewährleistet sein, sich wechselnder Literatur und wechselnden Formationen anpassen zu können. Diese unterschiedlichen und individuellen Eigenschaften sind optisch nicht erkennbar, beide Modelle, Kordick handmade brass Austria und Kordick handmade brass Austria heavy, sehen identisch aus. Sie weisen die klassische Bauform einer Drehventiltrompete auf und erzielen allein durch ihre vollendete Bauweise und die Edelmetallbeschichtung eine positive Wirkung beim bloßen Betrachten.

Das Mundrohr

Zum Test standen alle drei Mundrohre der Größen Small, Medium und Large zur Verfügung. Man kann die Mundrohre wechseln oder fest verlöten lassen. Diese Option bietet Michael Kordick den Bläsern an, da ihm die Erfahrung gezeigt hat, dass Mundrohre normalerweise nicht gewechselt werden. Auf jedem der drei unterschiedlichen Mundrohrgrößen besteht die Möglichkeit, Ringe mit unterschiedlichen Gewichten aufzuschrauben. Die Gewichte entsprechen quasi dem Aufsteckring auf dem Mundstück, um das Ansprechverhalten zu individualisieren. Die fünf verschiedenen Gewichtsklassen – Gewichte Nr. 5 bis 9 – liefern einen harmonischen Beginn des Mundrohres und fixieren alle Mundstücke der Standardhersteller. Obwohl die Mundrohre bei den Testinstrumenten nicht verlötet und nicht eingeschraubt sind, kann man das Mundstück ohne Probleme aus dem Mundrohr nehmen. Im Gegensatz zu anderen Herstellern zog sich das Mundrohr beim Mundstückwechsel nicht aus der Trompete, was für eine exakte Passgenauigkeit spricht.



Edles Finish



Triggermechanik mit Schubstange

Die Maschine

Vom Mundrohr erreicht die Bläserluft direkt die Drehventilmaschine. Hier kommen zwei unterschiedliche Modelle der Firma Zirnbauer zum Einsatz. Bei der Austria besteht eine 11,05 mm große Bohrung, während die Austria heavy eine schwerere Zirnbaummaschine und eine größere Bohrung von 11,2 mm hat. Bei beiden Maschinen kommen Druckplatten in ovaler Form zum Einsatz. Die konische Neusilbermaschine mit Bronzeventilen ist mit der Minibalmechanik versehen. Kreuzgelenke und Schubstangen der Drehventilmaschine sind vernickelt und befinden sich in Edelstahllagern. Ventildeckel und Druckplatten bestehen ebenfalls aus Neusilber. Die Trompete ist mit dieser Mechanik optimal ausgerüstet.

Die Ventil- und Stimmzüge

Um eine hohe Lebensdauer zu garantieren, bestehen sowohl Innen- als auch Außenzüge aus Neusilber. Alle Züge sind präzise gearbeitet und lassen sich geschmeidig bewegen. Zum Intonationsausgleich ist der dritte Zug mit einer Triggermechanik und mit Minibalgelenken ausgestattet. Zum Entleeren des Wassers im dritten Zug drückt man den Triggerstab aus dem Kugelkopf.

Produktinfo

Hersteller: Michael Kordick

Modellbezeichnung:
**B-Konzerttrompete Kordick
handmade brass Austria**

Technische Daten:

Schall Blechstärke 0,45 mm
Schall mit französischem Rand
und Durchmesser 130 mm
Bohrung 11,05 mm
Zirnbauer-Drehventilmaschine

Ausstattung:

Goldmessingstimmzug Nr. 50
Daumendrucker für 3. Ventilzug
Wasserklappe am Stimmzug
wechselbares Mundrohr mit
aufschraubbaren Gewichten
auf Wunsch:
Mundrohre der Größenklassen
S, M und L
verschiedene Stimmbögen stehen
zur Auswahl
fünf unterschiedliche Gewichte
zum Wechseln

Preis:

3.280 Euro brutto (rawbrass)
3.640 Euro brutto (versilbert)
4.080 Euro brutto (vergoldet)

Pro & Contra

- + gute handwerkliche Verarbeitung
- + sehr freies und leichtes Spielgefühl
- + offener und strahlender orchestraler Ton
- + präzise Artikulation
- + gutes Einrasten der Töne
- + tadellose Intonation
- + gutes Orchesterinstrument

Produktinfo

Hersteller: Michael Kordick

Modellbezeichnung:
B-Konzerttrompete
Kordick handmade brass
Austria heavy

Technische Daten:

Schallstück Blechstärke
 0,45 mm
 Schallbecher mit
 französischem Rand und
 Durchmesser 130 mm
 Bohrung 11,2 mm
 Zirnbauer-Drehventilmaschine

Ausstattung:

Goldmessingstimmzug Nr. 45
 Daumendrucker für 3. Ventiltzug
 Wasserklappe am Stimmzug
 wechselbares Mundrohr mit
 aufschraubbaren Gewichten
 auf Wunsch:
 Mundrohre der Größenklassen
 S, M und L
 verschiedene Stimmbögen ste-
 hen zur Auswahl
 vier unterschiedliche Gewichte
 zum Wechseln

Preis:

3.480 Euro brutto (rawbrass)
 3.840 Euro brutto (versilbert)
 4.280 Euro brutto (vergoldet)

www.kordick.com

Pro & Contra

- + gute handwerkliche Verarbeitung
- + sehr offenes, leichtes und weites Spielgefühl
- + voller und honoriger sinfonischer Ton
- + angenehmer Blaswiderstand und präzise Artikulation
- + gutes Einrasten der Töne
- + tadellose Intonation
- + optimales und durchsetzungsstarkes Orchesterinstrument

Uns Bläsern bieten zwei unterschiedliche Stimmzüge besondere Spieleigenschaften. Das Modell Nr. 45 findet sich in der Austria heavy, die Nr. 50 in der anderen Trompete. Die unterschiedlichen Bohrungen beeinflussen den Blaswiderstand und das Slotting. Um dem Lochfraß vorzubeugen, werden beide Stimmzugmodelle aus Goldmessing hergestellt, das Wasser lässt sich durch eine seitlich angebrachte Wasserklappe mit einem langen Hebel ganz komfortabel aus dem Stimmzug entfernen.

Das Schallstück

Die Schallstücke werden von Michael Kordick in traditioneller Bauweise dergestalt konstruiert, dass sie aus einem Blattzuscchnitt mit hartgelöteter Längsnaht bestehen. Nachdem das Schallstück so weit vorbereitet ist, wird die Lötnaht gehämmert, das Schallstück am Amboss gerichtet und anschließend auf der Drückbank gedrückt. Durch diese Bauweise wird eine möglichst gleichmäßige Wandungsdichte im Bereich des Schallbeckers gewährleistet, durch das Verhämmern des Schallstücks entsteht eine ausgewogene Kristallstruktur des Metalls. Um es optimal biegen zu können, wird es mit flüssigem Blei aufgefüllt. Nach dem Erkalten des Bleis wird das Schallstück mithilfe einer Biegeschablone gebogen und die durch die Biegung entstandenen Falten mittels Fassonhämmern mit unterschiedlichen Ballen entfernt. Das Goldmessingschallstück hat eine Materialstärke von 0,45 mm und der Schallbecher einen Durchmesser von 130 mm. Der Schallbecher ist mit einem französischen Rand versehen, wodurch Tonstabilität garantiert ist. Um klangliche Individualität zu schaffen, kann das Schallstück sowohl im Rohzustand als auch versilbert oder vergoldet geliefert werden.

Beide Testinstrumente haben eine hohe Individualität. Diese entsteht durch die beiden Neusilbermaschinen – für die brass Austria das Zirnbauer Standardmodell und für die brass Austria heavy die Zirnbauer Drehventilmaschine in der heavy-Ausführung –, die unterschiedlichen Mundrohre mit den aufschraubbaren fünf unterschiedlichen Gewichten sowie zwei verschiedenartig weite Stimmzüge einschließlich der drei differenzierten Oberflächenbeschichtungen. Saubere Lötstellen, passgenaue Züge, gut eingearbeitete Stützen und eine insgesamt gute handwerkliche Verarbeitung führen zu zwei handwerklich perfekten Instrumenten.

Die Spieleigenschaften

Mit dem optimal positionierten Fingerhaken zwischen Schallstück und Anstoß liegen beide Trompeten angenehm in der Hand und lassen sich leicht bedienen. Der Trigger arbeitet leichtgängig und die Wasserklappe kann direkt mit dem kleinen Finger erreicht werden. Diese ergonomischen Voraussetzungen gestalten dem Trompeter das Leben angenehm.

Die Kordick handmade brass Austria

Zunächst habe ich die brass Austria angespielt, was mich spontan fasziniert hat. Sie bietet eine leichte Ansprache wie auf einer Perinettrompete. Der Klang ist sehr frei und groß. Besonders beachtlich ist das strahlende Timbre, das nicht aufdringlich wirkt, sondern dem Ton einen schönen Glanz



Könische Neusilbermaschine von Zirnbauer

verleiht. Das Rasten der Töne ist richtig gut, wodurch sie ein angenehmes Spielgefühl liefert. Die Luft fließt leicht durchs Instrument, sodass keine große Anstrengung entsteht. Sämtliche Artikulationen, vom ganz weichen Portato bis hin zum stringenten Staccato, sind künstlerisch gut gestaltbar. Gleiches gilt für die Dynamik, ein Anspielen im Pianissimo ist ohne Probleme auf der Trompete möglich.

Mit dem Mundrohr S wird der Ton eng geführt, wobei das M-Mundrohr etwas mehr Freiheit und einen offeneren Ton bietet. Dieses Mundrohr ist eine Alternative für Mundstücke mit weiterer Backbore. Die Ansprache ist hier etwas offener, die Artikulation aber indirekter. Beim L-Mundrohr wird das Spielgefühl noch weiter, allerdings muss man bei diesem Mundrohr die Töne etwas konzentrierter anspielen. Wünscht man ein offeneres Spielgefühl, liefert der Stimmbogen Nr. 45 noch mehr Freiheiten. Die Intonation ist mit beiden Stimmzügen und allen Mundrohren absolut super, denn sogar das G2, das bei vielen Orchestertrumpeten etwas zu hoch intoniert, liegt hier auf einem vollkommen optimalen Niveau. Die Trompete liefert sowohl im Orchester als auch bei Soloarbeiten ein sehr positives Bild. Sie fügt sich gut in den Gesamtklang des Orchesters ein und kann aufgrund ihrer Klangeigenschaften dominierend auftreten. Insgesamt bringt sie mit ihrem tonlichen Glanz immer einen schönen leicht solistischen Grundsound ins Orchester.

Die Kordick handmade brass Austria heavy

Danach habe ich das Heavy-Modell einem Test unterzogen. Aufgrund des Large-Mundrohres und des weiteren Stimmbogens Nr. 45 hat man mit ihr eine richtig große bläserische Freiheit. Man spürt eine leichte Gewichtszunahme gegenüber dem Schwestermodell und stellt tonlich einen sinfonischeren Klang fest. Die Spieleigenschaften beider Trompeten sind vollkommen identisch, allerdings wird durch das offener Spielgefühl und die Gewichtszunahme der Ton voller und hat einen größeren Kern. Das Rasten der Töne ist gut, aber man muss wegen der um 0,15 mm weiteren Bohrung die Töne ein wenig gezielter anspielen. Wie beim Schwestermodell hat man nahezu das Spielgefühl wie auf einer Perinettrompete,

doch hier bekommt man einen vollen und starken sinfonischen Ton geliefert. Daher ist es vollkommen nachvollziehbar, warum Frits Damrow von diesem Modelltyp so begeistert war und er es für sich selbst ausgewählt hat. Möchte man den sinfonischen Ton beibehalten, aber ein leichteres Rasten der Töne und ein engeres Spielgefühl haben, braucht man nur einen der beiden engeren Mundrohre und den engeren Stimmbogen Nr. 50 einsetzen. Im orchestralen Bereich powered die Heavy-Trompete mit einer absoluten Durchsetzungskraft und auch mit ihr kann man Pianissimo-Stellen ganz harmonisch und einfühlsam spielen.

Das Gesamtergebnis

Aufgrund der unterschiedlichen Bauelemente kann man sich mit beiden Trompeten echte musikalische Maßanzüge zusammensetzen. Ein weiteres Individualisierungsmerkmal sind die auf den Mundrohren aufschraubbaren Gewichte, so kann man auf den Einsatz von Mundstückringen verzichten. Die Schraubgewichte bewirken mit jeder Gewichtserhöhung einen etwas volleren und dunkleren Ton. Im Gegenzug wird aber die künstlerische tonliche Gestaltung eingeschränkt. Zusammen mit den Testinstrumenten wurde das Mundstück der Größe G3 von Breslmair mitgeliefert. Wegen der guten Spieleigenschaften wird es von Michael Kordick für seine Instrumente empfohlen.

Die unterschiedlichen Oberflächenvergütungen verursachen auch eine tonliche Wirkung. So klingt das polierte Instrument hell, wobei die Versilberung etwas mehr tonliche Substanz und einen noch helleren Sound unterstützt. Mit der Vergoldung wird der Ton etwas weicher und sie sieht wärmer aus.

Das Heavy-Modell ist eine echte Orchester-Trompete, die nahezu so leicht wie eine Perinettrompete spielbar ist. Dadurch ist der Umstieg vollkommen problemlos. Die Austria heavy ist ideal für den Einsatz in Orchestern konzipiert und bietet im Hinblick auf ihren sinfonischen Klang, die gute Ansprache und das offene Spielgefühl die besten Voraussetzungen. Das leichtere Schwestermodell erweckt aufgrund seines ganz leichten und sehr angenehmen Spielgefühls mit dem strahlenden Ton echte Soloambitionen. Da der Ton nie zu aufdringlich wirkt, ist auch sie für die Orchesterarbeit gut geeignet. Wer jedoch einen breiteren und honorigeren Klang bevorzugt, der sollte die Austria heavy spielen, weil sie diese Eigenschaften verkörpert.

Beide Trompeten sind echte Geheimtipps, die sich auf keinen Fall vor den bekannten Herstellern verstecken müssen. Dank der günstigen Preise und die Qualität der Instrumente hat man mit ihnen Instrumente, die sowohl aus handwerklicher als auch tonlicher und anspruchemäßiger Sicht auf hohem Niveau in der Profiligena mitmischen werden. ■